



Erste Ergebnisse aus dem EU-Projekt BORDERNET

Wie ist die Lage von STDs in Europa?

Im Januar 2005 begann das EU-Projekt BORDERNET seine Arbeit. Es hat zum Ziel, die Möglichkeiten der Diagnose, Beratung und Behandlung von sexuell übertragbaren Erkrankungen (STDs) in vier grenzüberschreitenden Regionen zwischen den alten und neuen EU-Mitgliedsstaaten zu verbessern.

Dabei sind bisher 13 Partner in sechs Ländern involviert (Abb. 1), in einer zweiten Phase werden „Tandemregionen“ an den neuen EU-Grenzen eingerichtet (etwa zwischen der Slowakei und der Ukraine), in denen die bis dahin erworbenen Erfahrungen in der grenzübergreifenden Kooperation umgesetzt werden sollen.



Abb. 1: Karte der Modellregionen von BORDERNET

Die vier Modellregionen wurden zwischen Deutschland und Polen (n=2), Österreich und der Slowakischen Republik sowie zwischen Italien und Slowenien gebildet. Sie zeichnen sich durch große kulturelle und wirtschaftliche Unterschiede sowie deutliche strukturelle Differenzen in den verschiedenen gesundheitlichen Versorgungssystemen aus.

Die Ziele von BORDERNET sind:

- die bestehenden Risiken und Problemlösungen bezüglich HIV und anderer STDs in den beteiligten Ländern systematisch zu erheben,
- regionale Surveillance-Systeme für HIV/STDs zu installieren,
- regionale Kooperationen und Netzwerke in den Bereichen Testung, Beratung und Prävention aufzubauen und zu erweitern,

| % | Männer n=227 | Frauen n=248 |
|---|-----------------|-----------------|
| MSM | 38,3 | 0 |
| heterosexuelle Kontakte | 43,6 | 39,9 |
| Kontakt zu Prostituierten/ Strichern | 4,8 | 0,4 |
| Ausübung von Prostitution | 1,3 | 49,1 |
| anderer Infektionsweg | 0 | 0,4 |
| unbekannt/k.A. | 11,9 | 10,1 |

Tab. 1: Anteil der wahrscheinlichen Übertragungswege, BORDERNET-Sentinel (Erste Ergebnisse aus den Diagnosebögen – Stand: 27.7.2006)

- die Standards der Diagnostik von HIV/STDs anzugleichen und zu verbessern sowie
- Untersuchungen zu Risikoexposition und Präventionsmöglichkeiten für spezifische Zielgruppen durchzuführen, abhängig von der besonderen Situation in den jeweiligen Ländern.

Am Robert Koch-Institut wird im Rahmen von BORDERNET eine Sentinel-Surveillance durchgeführt, die sich an die deutsche STD-Sentinel-Surveillance anlehnt. Anhand der erhobenen Daten sollen Aussagen über die Häufigkeit, die geographische Verteilung und über Trends von STDs in den beteiligten Regionen gemacht und damit die Basis für gezielte Prävention geschaffen werden. BORDERNET bietet damit die Möglichkeit, Erfahrungen mit grenzüberschreitender STD-Surveillance zu sammeln.

Berichtet werden neu diagnostizierte Infektionen mit Chlamydien, Gonorrhö, HIV und Syphilis. Zum jetzigen Zeitpunkt nehmen in den vier Modellregionen insgesamt 77 Einrichtungen am STD-Sentinel teil, zwischen 3 und 17 in den einzelnen Regionen. Darunter sind 14 Gesundheitsämter, 29 niedergelassene Ärzte und 34 STD-Ambulanzen. Die Anzahl und Zusammensetzung der Sentinels in den Regionen hängt dabei sehr stark von der Struktur der jeweiligen Versorgungssysteme ab.

Im den ersten beiden Quartalen 2006 wurden 161 Monatsbögen, 489 Diagno-

sebögen und 243 zugehörige Patientenbögen von bisher 47 Einrichtungen (61%) eingesandt. Aufgrund der noch zu geringen Anzahl von eingegangenen Bögen können momentan noch keine detaillierten Aussagen über die einzelnen Regionen getroffen werden. Alle hier dargestellten Daten beziehen sich daher auf das gesamte BORDERNET STD-Sentinel. Die Auswertung der Monatsbögen ergab, dass insgesamt 23.427 Untersuchungen bei 13.733 Personen durchgeführt wurden, davon 4.914 auf Chlamydien (388 positiv), 4.543 auf Gonorrhö (131 positiv), 8.058 auf HIV (69 positiv) und 5.912 auf Syphilis (155 positiv). Der Anteil von Männern an allen Untersuchten betrug 32,8%. Der erste Rücklauf der Fragebögen zeigt, dass das grenzüberschreitende STD-Sentinel erfolgreich gestartet ist. Das Sentinel wird im Rahmen von BORDERNET eine wichtige Möglichkeit sein, Häufigkeit und Trends von STD zu betrachten, um weiter die grenzüberschreitende Präventionsarbeit zu verbessern.

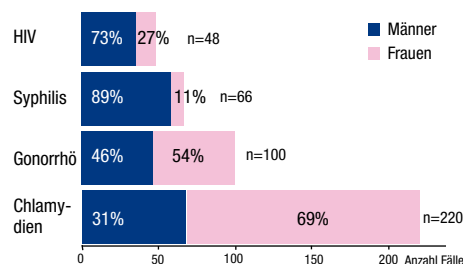


Abb. 2: Anzahl/Geschlechtsverteilung der gemeldeten STD-Diagnosen, BORDERNET-Sentinel (aus Diagnosebögen)

BORDERNET ist von der EU gefördert und wird von der SPI Research gGmbH Berlin koordiniert. Die Verantwortung für den Inhalt und etwaige Konsequenzen aus dessen Gebrauch liegen allein bei den Autoren.

Ausführliche Informationen zum Gesamtprojekt finden Sie unter www.bordernet-spi.de.

Klaus Jansen und Dr. Andreas Gilsdorf
Projekt BORDERNET · Robert Koch-Institut · Berlin
Email: JansenK@rki.de